



UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU



**Fachbereich 2 Philologie / Kulturwissenschaften
der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz**

**Institut für Kulturwissenschaft
(<http://www.uni-koblenz.de/kulturwissenschaft>)**

Modulhandbuch

Bachelorstudiengang „Kulturwissenschaft“ (BA)

- A Leitbild des Studiengangs (Bachelor und Master)**
- B Einführende Informationen zum Studiengang**
- C Detaillierte Informationen zu den Modulen**

Gilt ab: 1. Oktober 2015

A Leitbild des Studiengangs (Bachelor und Master)

A.1 Das Fach Kulturwissenschaft

Mit dem Soziologen Max Weber lassen sich unter „Kulturwissenschaften“ all jene Disziplinen fassen, „welche die Vorgänge des menschlichen Lebens unter dem Gesichtspunkt ihrer Kulturbedeutung betrachten“, also im weitesten Sinne die Literatur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Neben diesen Kulturwissenschaften im Sinne einer disziplinübergreifenden Perspektive etabliert sich seit Mitte der 1980er Jahre die Kulturwissenschaft aber auch im Singular, als inter- bzw. transdisziplinär angelegtes Einzelfach, das sich primär über wissenschaftliche Problemstellungen und nicht über einzelnen Disziplinen zugeordnete Forschungsgegenstände definiert. Kulturwissenschaft in diesem Sinne erforscht die von Menschen hervorgebrachten Institutionen, Handlungs- und Konfliktformen sowie ihre Werte- und Normenhorizonte und zwar sowohl systematisch als auch historisch. Dies ist nicht zuletzt das Resultat einer zusehends als unproduktiv empfundenen institutionellen Aufteilung der wissenschaftlichen Disziplinen: Da ‚Kultur‘ immer quer zur fachwissenschaftlichen Spezialisierung steht, entsteht zwangsläufig eine Diskrepanz zwischen den Phänomenen und deren Untersuchung. Transdisziplinär bedeutet also, dass disziplinspezifische Grenzen überschritten, aber nicht aufgehoben werden sollen, auf die jeweilige Expertise nicht verzichtet wird.

Der Kulturbegriff der Koblenzer Kulturwissenschaft ist ein

- *holistischer* (ganzheitlicher), denn er bezieht sich (nach Böhme / Matussek / Müller 2002, 104f.) auf das Gesamt der Institutionen, Handlungen und symbolischen Formen, welche die von den Menschen vorgefundene „Natur“ in einen sozialen Lebensraum transformieren, die dazu erforderlichen Fertigkeiten – etwa Kulturtechniken und spezielles Wissen – entwickeln, die leitenden Werte in besonderen Riten befestigen und dadurch soziale Ordnungen und kommunikative Symbolwelten stiften, welche sozialen Gruppen Kontinuität verschaffen.
- *semiotischer* (zeichen- und bedeutungsorientierter), d.h. der Mensch wird als ein Wesen gesehen, das in „selbstgesponnene Bedeutungsgewebe“ (Clifford Geertz) verstrickt ist, wobei Kultur als eben dieses Gewebe gilt, das sich in Handlungen, Texten und Objekten manifestiert, die nach ihrer Beschaffenheit (auch ästhetischer Art), ihrer historischen Entstehung sowie ihrer sozialen Funktion analysiert werden können. Ihre Untersuchung ist daher keine experimentelle Wissenschaft, die nach Gesetzen, sondern eine interpretierende, die nach Bedeutungen sucht.
- *konstruktivistischer*, da Kulturwissenschaftler¹ davon ausgehen, dass Kultur nicht gegeben, sondern von Menschen gemacht ist, und sich für die Voraussetzungen, Verfahren, Funktionen und Konsequenzen solcher Konstruktionsprozesse interessieren. Dieser konstruktivistische Kulturbegriff bedeutet aber auch, dass Kulturwissenschaftler sich kritisch zu ihrer eigenen Tätigkeit verhalten müssen, d.h. den jeweiligen Forschungsgegenstand nicht als gegeben, sondern als abhängig vom Zugriff der betreffenden Disziplinen begreifen. ‚Kultur‘ stellt für die Kulturwissenschaft sowohl das Objekt als auch den Rahmen für ihre eigenen Operationen dar, mit anderen Worten: auch Wissenschaft ist kulturell geprägt, ist Teil einer „Wissenskultur“.
- *pluralistischer*, d.h. Kulturwissenschaftler verwenden den Begriff ‚Kultur‘ nicht im Singular, sondern sprechen von Kulturen im Plural. Kultur ist eben kein Kennzeichen ausschließlich „zivilisierter“ Gesellschaften (das man hat oder nicht), vielmehr verfügen alle menschlichen Gemeinschaften über Kultur, in jeweils unterschiedlicher Ausprägung. Diese Einsicht hat zur Folge, dass Kulturwissenschaft immer auch kulturvergleichend und interkulturell vorgehen muss, indem sie die Bedeutung dessen untersucht, was in unterschiedlichen Gesellschaften unter ‚Kultur‘ verstanden wird bzw. wurde. Damit ist sie auch eine historische Disziplin und verhält sich, indem sie die Abhängigkeit kultureller Phänomene von veränderbaren Bedingungen analysiert, kulturkritisch.

¹ Sämtliche aus sprachökonomischen Gründen nur in maskuliner Form verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral aufzufassen.

A.2 Kulturwissenschaft in Koblenz: Profil – Struktur – Inhalte – Ziele

Das spezifische Profil der Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau wird durch zwei Komponenten geprägt: zum einen durch die inhaltliche Breite des inter- und transdisziplinären Angebots, das zum Beispiel spezifische Lehrveranstaltungen aus Germanistik, Anglistik, Geschichte, Kunst- und Musikwissenschaft, Theologie oder Soziologie mit jenen der „Kern-Professuren“ zu einem stimmigen Konzept vereint; zum anderen durch die spezifischen Schwerpunkte, die sich aus der Ausrichtung der „Kern-Professuren“ des Instituts für Kulturwissenschaft ergeben:

- Das Seminar Ethnologie vermittelt disziplinäre Grundlagen im Hinblick auf kulturwissenschaftliche Fragestellungen – allem voran einen dynamischen und sinn- bzw. praxisorientierten Kulturbegriff sowie die Methode der Teilnehmenden Beobachtung. Im Vordergrund stehen dabei Prozesse von Globalisierung, (Post-) Kolonialismus und Migration, wie sie vor allem in urbanen, kulturell komplexen und transnationalen Räumen stattfinden. Lehre und Forschung konzentrieren sich dabei im Wesentlichen auf zwei Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt „Kultur & Komplexität“ beschäftigt sich mit Wechselwirkungen von Identität und Differenz im Hinblick auf das Zusammenleben von Angehörigen unterschiedlicher Kollektive, wie sie etwa bei Phänomenen wie z.B. Multikulturalität, Diasporisierung und Hybridität sichtbar werden. Der zweite Schwerpunkt „Soziale Ästhetik“ beschäftigt sich mit den sinnlich wahrnehmbaren Aspekten von Phänomenen und Erfahrungen, Räumen, Dingen und Artefakten, (Kultur-) Techniken und Praktiken. Stichworte in diesem Zusammenhang sind „Materielle Kultur“, „Visuelle Ethnologie“ bzw. „Ethnologie der Sinne“.
- Die Professur Medienwissenschaft hat die Aufgabe, die Hervorbringung von (Medien-) Kultur(en) in unterschiedlichen Bereichen der Medienkommunikation in Theorie und Praxis zu erforschen und zu vermitteln. Sie befasst sich in Lehre und Forschung vor allem mit sprachlich-kommunikativen Aspekten in Print, Funkmedien und Internet (mit Fokus auf Social Media). Inhaltliche Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind: die interkulturelle bzw. transkulturelle Analyse von Medien(systemen), Medienkulturen und Medienangeboten; das „Zusammenspiel“ von Sprache, (bewegten) Bildern und Ton (= 'Multimodalität') und dessen Rolle für die Konstruktion von ‚Kultur‘ in und mittels Mediendiskursen; (kulturspezifische) Formen der Medienaneignung / Mediatisierung, politische Online-Kommunikation insbesondere in Social Media. Inhaltliche Schwerpunkte in Bachelor und Master sind darüber hinaus: Medientheorie / Medienphilosophie; Methoden der qualitativen Medienforschung; Fallanalysen zu Mediengeschichte und Medienwandel sowie die Vermittlung medienpraktischer Grundkompetenzen (Journalistische Darstellungsformen; Print-, Audio-, Video- und Online-Magazin-Produktion). Zudem ist die Professur im Bachelor-Studiengang federführend in den Bereichen Wissenschaftliche Arbeitstechniken, Sprachkulturen und Organisationskulturen. Die Studierenden sollen durch die Verknüpfung von Lehre mit Forschung medientheoretisches Wissen, fundierte Analysefähigkeiten (der angewandten Medienlinguistik), aber auch – durch Projektseminare, Workshops und Praktika zur Medienpraxis – Basiskompetenzen in der Erstellung von Medientexten erwerben.
- Das Seminar Philosophie bietet die methodisch angeleitete Reflexion der Wirklichkeiten, in denen der Mensch lebt. Neben einem grundlegenden Einblick in die Geschichte und Systematik der Philosophie werden zum einen Aspekte der Kulturanthropologie in den Blick genommen (Kulturphilosophie, Geschichte und Systematik der Anthropologie, Normativität und Verbindlichkeit angesichts moderner Weltbildpluralismen, Wissenskulturen, Ästhetik, Sprache, Natur und Kultur, politische Philosophie, Religionsphilosophie), zum anderen werden Problemfelder und Positionen der praktischen Philosophie aufgewiesen (Geschichte und Systematik moralphilosophischer Grundlegungen, Gerechtigkeitsdebatten, politische Philosophie). Beide Schwerpunkte sind in Lehre und Forschung eng aufeinander bezogen. Durch eine Einführung in die Problemfelder und Lösungsoptionen philosophischen Denkens im Rahmen der Kulturanthropologie und der praktischen Philosophie soll den Studierenden ermöglicht werden, ihre Urteilskraft auszubilden. Sie sollen in die Lage versetzt werden, auch komplexe Reflexionsprozesse in ihrer argumentativen Struktur zu durchdringen und in ihrer historischen Genese hermeneutisch zu erschließen.

Zu den wesentlichen Zielen beider kulturwissenschaftlichen Studiengänge gehört es, den Studierenden im Verlaufe ihres Studiums jene Kompetenzen zu vermitteln, die angesichts beschleunigter

Globalisierungsprozesse sowohl in akademischen als auch praxisorientierten Berufsfeldern immer wichtiger werden. Dazu gehören

- kulturanalytische und kulturvergleichende bzw. interkulturelle Kompetenzen, zu denen vor allem die Fähigkeit zur systematischen Analyse von kulturellen, ethnischen und religiösen Prozessen und Handlungen gehört, und zwar unter Berücksichtigung empirischer wie theoriegeleiteter, analytischer wie hermeneutischer, historischer wie gegenwartsorientierter Zugänge der vergleichenden Kulturforschung;
- medien-, sprach- und kommunikationstheoretisches sowie medienhistorisches Wissen, fundierte Analysefähigkeiten im Bereich angewandter Text-, Gesprächs- und Diskursanalyse, aber auch – etwa durch Projektseminare und Workshops zur Medienpraxis – Basiskompetenzen in der Erstellung von Medientexten und erste Erfahrungen in der Organisation von Projekten (Planung, Durchführung, Präsentation);
- Argumentations- und Fragetechniken der Kulturphilosophie sowie ein breit gefächertes historisches und systematisches Wissen in Kulturtheorie und Kulturgeschichte; ferner die spezifischen Techniken für die Analyse schwieriger theoretischer Texte.

Ein derart anspruchsvolles Ziel bedarf einer Verknüpfung von hochwertiger Lehre mit praktischer Forschung und berufsorientierter Praxis (auch außerhalb der Universität durch die Ermöglichung von Praktika und Kulturmanagementangeboten oder durch die Beteiligung von Berufspraktikern am Studiengang).

Ein weiteres Spezifikum des Koblenzer Profils besteht deshalb darin, dass sowohl der Bachelor als auch in Teilen der Master-Studiengang eine klare Praxisorientierung aufweisen. So können die Studierenden zum Beispiel Erfahrungen in ethnographischer Feldforschung oder angewandter Gesprächsforschung machen oder durch Workshops und studentische Projekte etwa zur Medienproduktion, zum Kulturmanagement oder Tagungs- und Ausstellungsorganisation praktische Kompetenzen erwerben.

Dank dieser fundierten theoretischen und vielfältigen praktischen Ausbildung können die Studierenden nach dem Bachelor zum Beispiel für Kultur- und Bildungseinrichtungen, Massenmedien oder Wirtschaftsunternehmen reichhaltiges kulturwissenschaftliches Grundlagen- und Überblickswissen sowie attraktive Basiskompetenzen vorweisen.

Der anschließende Master bietet hingegen eine klar forschungsorientierte Profilierung und führt durch wissenschaftlich reflektierte Kenntnisse einer interdisziplinär angelegten Kulturwissenschaft zu expertischem Wissen und Können auf einem spezielleren Forschungs- und Anwendungsfeld, das die Studierenden im Rahmen ihrer Masterarbeit selbst festlegen.

Auch wenn momentan in zunehmendem Maße kulturwissenschaftliche Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt werden, ist das Koblenzer Konzept unseres Wissens nach bundesweit einzigartig, zum einen in Hinblick auf seine transdisziplinäre Breite und Vernetzung, die auf der besonderen Struktur des Instituts für Kulturwissenschaft mit „Institutsstamm“ und „Doppelmitgliedern“ aus anderen Instituten beruht, zum anderen bezüglich der ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkte. Dieses spezielle Profil stellt bundesweit und darüber hinaus für Studienanfänger sowie für externe Absolventen im Hinblick auf ein Masterstudium in Koblenz ein attraktives Angebot bereit.

Das Institut für Kulturwissenschaft mit zurzeit 32 Mitgliedern (darunter 20 Professorinnen und Professoren) und elf vertretenen Fachdisziplinen, aber auch mit seiner institutionellen Verankerung durch einen für die Koordination zuständigen Institutsrat, schafft einen idealen Rahmen für eine echte inter- und transdisziplinäre kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung, der sich seit dem Wintersemester 2008/09 nachhaltig bewährt hat und bis 2020 reakkreditiert wurde.

B Einführende Informationen zum Studiengang

B1 Inhalte des Studiengangs

Das Besondere am Bachelor „Kulturwissenschaft“ ist seine fächerübergreifende Struktur: Unter Federführung des Instituts für Kulturwissenschaft verbindet der Studiengang elf Fächer und deren Fachperspektiven miteinander, die durch Lehrende aus allen Instituten des Fachbereichs 2 und dem Institut für Soziologie (FB 1) vertreten werden. Schwerpunkte in Inhalt und Methodik liegen auf den Gebieten der Ethnologie, der Medienwissenschaft sowie der Philosophie – die betreffenden Seminare bilden zusammen den sog. „Institutsstamm“. Die interdisziplinäre Breite sichern Veranstaltungen in Geschichte, Soziologie, Evangelischer und Katholischer Theologie, Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft, Kunstwissenschaft.

Alle diese Fächer sind in einem Konzept vereint (daher unser Anspruch „Kulturwissenschaft im Singular“), das die gemeinsamen Schwerpunkte in Lehre und Forschung in den Mittelpunkt stellt, von allen Beteiligten aber auch über die Fachperspektive hinaus einen spezifisch kulturwissenschaftlichen Ansatz in den Lehrveranstaltungen und Modulen verlangt. Jedes Modul ist interdisziplinär ausgerichtet und fördert vernetztes und differenziertes Denken. Jede Veranstaltung wird nicht einfach geöffnet, sondern verlangt einen spezifisch kulturwissenschaftlichen Fokus. Grundlage dafür ist die Verständigung auf einen allgemein akzeptierten, aber keineswegs rigide vereinheitlichten Kulturbegriff (s. dazu das Leitbild in Abschnitt 5).

Inhalte des Studiengangs sind unter anderem:

- die begriffs- und geistesgeschichtliche Grundlegung der Kultur(en) von Antike bis Gegenwart;
- die kulturphilosophische und kultursoziologische Theoriebildung seit der Antike;
- die Genese, Tradierung und Transformation von kulturell relevantem Wissen von der antiken Wissenschaft bis zum modernen Wissenschaftsjournalismus und der gemeinschaftlichen Wissensgenerierung in der internetgestützten Netzwerkkommunikation;
- die Universalität und kulturelle Bestimmtheit von Traditionen, Normen und Werten;
- Ursachen, Folgen und Bewertung von Prozessen der Globalisierung und Migration;
- der Zusammenhang von (Welt-)Religionen und (Welt-)Kulturen, etwa im Hinblick auf den Vergleich von Formen religiöser Praxis;
- die ethnologisch fundierte präzise Beschreibung und Analyse kultureller Mikroprozesse in verschiedensten Kulturen;
- die öffentliche und gruppenspezifische Inszenierung von Kultur durch Symbole, Praktiken, Rituale (etwa im Hinblick auf Sprachstil, sozialen Status, Körper, Geschlecht);
- die Analyse der sprachlichen und medienspezifischen Konstruktion von Kultur in verschiedenen Epochen;
- die Ausprägung spezifischer Kulturen im alltäglichen und beruflichen Umgang mit Medien (Mediatisierung, Medienaneignung, Produktionskulturen);
- die systematische Beschreibung, Analyse und Beurteilung ästhetischer Prozesse und Produkte in Kunst, Musik und Literatur;
- Methoden und Probleme der Selbst- und Fremdwahrnehmung;
- die Analyse interkultureller Prozesse im Hinblick auf einzelne Interaktionen und Gruppen wie auch auf globale Ereignisse;
- Chancen und Risiken von Mehrsprachigkeit und heterogenen Sprachkulturen in Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft;
- spezifische Ausprägungen von Kulturen und Wertesystemen in Wirtschaftsunternehmen, Parteien oder anderen Institutionen (Organisationskulturen);
- die eigenständige Produktion (kulturvermittelnder) multimodaler Medientexte (Medienpraxis);
- die gemeinschaftliche Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Kulturprojekten und die Aneignung von Techniken des modernen Kulturmanagements;
- die praktische „Kulturarbeit“ in außeruniversitären Berufsfeldern (Praktika);
- die Sensibilisierung für fremde Kulturen durch (fakultative) Auslandsaufenthalte

Die systematische Beschäftigung mit diesen vielfältigen Perspektiven, Wissenskomponenten und Fähigkeiten ermöglicht eine breite Kompetenz im Hinblick auf die Analyse, Hervorbringung und Vermittlung der vielfältigen Prozesse und Produkte, die wir heute als „Kultur“ definieren.

B2 Ziele des Studiengangs / Vermittelte Kompetenzen

Ziel des Bachelorstudiums ist die Vermittlung grundlegender fachwissenschaftlicher und methodischer Kompetenzen in der ganzen Breite des Fachs sowie berufsbezogener Schlüsselqualifikationen, welche die Absolventen für den Einstieg in zahlreiche und z.T. neue Berufsfelder im Kontext zunehmender internationaler Vernetzungen und vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung kultureller Prozesse und Phänomene in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für Tätigkeiten und Arbeitsfelder in Kulturmanagement, Medien und Wirtschaft qualifizieren. Neben allgemeinen methodischen Kompetenzen wie analytischen, logischen und argumentativen Fähigkeiten schult das kulturwissenschaftliche Studium zum Beispiel die Diskussions-, Moderations- und Präsentationskompetenz sowie das fachlich angemessene akademische Schreiben. Zudem verlangen die Projektseminare organisatorische Fähigkeiten und teamorientierte Kommunikationskompetenzen. Die wesentlichen Ziele des Studiengangs sind:

1. eine moderne interdisziplinäre fachwissenschaftliche Ausbildung, die Grundkenntnisse, theoretische Grundlagen und anwendungsorientiertes Fachwissen zu relevanten kulturwissenschaftlichen Forschungsgegenständen vermittelt, um grundlegende Fragestellungen in selbständiger wissenschaftlicher Arbeit erfassen und unter Berücksichtigung von Forschungsstand und Problemlagen kritisch abwägen, analysieren und darstellen zu können;
2. die Ausbildung spezifischer Methodenkompetenzen: ein fundamentales Problemwahrnehmungs- und Analysevermögen im Hinblick auf kulturelle Phänomene und Prozesse, Kompetenzen zur erfolgreichen didaktischen und mediengestützten Vermittlung des dadurch erworbenen Wissens, systematisches und zielorientiertes Herangehen an neue Themen sowie angemessene Präsentation komplexer Inhalte;
3. die Ausbildung berufsbezogener Qualifikationen: umfassendes kulturbezogenes Allgemeinwissen in theoretischer, historischer und vergleichender Perspektive; eine differenzierte und wissenschaftlich präzise Verstehens- und Interpretationskompetenz hinsichtlich kultureller Phänomene; eine vielfältige mündliche und schriftliche Sprachkompetenz, insbesondere fundierte Kenntnisse zur aufgabenorientierten und adressatengerechten Texterstellung; akademische und berufsnahe „Schlüsselqualifikationen“ im Hinblick auf eine allgemeine „Problemlösungskompetenz“ (Felder erschließen, Daten erheben und auswerten, Probleme erkennen, kategorisieren und systematisch analysieren, Lösungen recherchieren, Konzepte entwickeln, Ergebnisse überzeugend präsentieren); Techniken des Teamworks;
4. die Ausprägung eines nachhaltigen integrativen und fächerübergreifenden Denkens und Handelns.

Fachliches Ziel des Bachelor-Studiengangs ist es, kulturelle Phänomene und Prozesse aus unterschiedlichsten Perspektiven und Fragestellungen heraus präzise und differenziert zu erfassen: in ihrer individuellen und gesellschaftlichen Dimension, in historischer und aktueller Perspektive, mit theoretischen und anwendungsbezogenen Interessen, abstrahierend und an konkreten Beispielen, auf Makro- und Mikroebene. Das Bachelor-Studium der Kulturwissenschaft bildet dabei ganz bewusst zum „flexiblen Generalisten“ aus: Durch breites theoretisches und anwendungsorientiertes Wissen über die Entstehung, Tradierung und Vermittlung kulturellen Wissens, auch in interkultureller und internationaler Perspektive, eröffnen sich vielseitige Berufsmöglichkeiten. Darüber hinaus vermittelt der Studiengang notwendige Grundlagen für die weiterführende wissenschaftliche Qualifikation (v.a. im Master durch inhaltliche Spezialisierung).

B3 Aufbau des Studiengangs

Im Studium werden 180 Leistungspunkte erworben, die auf 19 Module verteilt sind, welche alle im Laufe des Studiums erfolgreich zu absolvieren sind. Die Verteilung der Leistungspunkte auf die Module ist in der Prüfungsordnung sowie in Teil C des Modulhandbuchs geregelt. Dort sind auch die Inhalte und Qualifikationsziele der Module dargelegt und die jeweiligen Lehrveranstaltungen und Leistungsnachweise aufgeführt.

Sem					Punkte		
1	M1 Einführung (11 LP)		M2 Methoden (11 LP)		31		
2	M5 Sprache, Medien und Kultur 1 (10 LP)	M6 Kulturanthropologie 1 (10 LP)	M7 Wissenskulturen 1 (10 LP)	M8 Ästhetik 1 (10 LP)	M3 Wissenschaftliche Arbeitstechniken (8 LP)	M4 Kultur und Religion (10 LP)	29
3					M9 Kulturvergleich und Interkulturalität 1 (5 LP)	M10 Medienpraxis (6 LP)	31
4	M11 Sprache, Medien und Kultur 2 (10 LP)	M12 Kulturanthropologie 2 (10 LP)	M13 Wissenskulturen 2 (10 LP)	M14 Ästhetik 2 (10 LP)	M15 Kulturvergleich und Interkulturalität 2 (8 LP)	M16 Organisationskulturen (6 LP)	29
5							M17 Feldforschung (7 LP)
6	M18 Praxis (14 LP)		M19 Bachelorarbeit (Kolloquium 2 LP + Arbeit 12 LP = 14 LP)			28	
						180	

In den ersten Modulen gewinnen die Studierenden einen einführenden allgemeinen Einblick in Grundbegriffe und zentrale Ansätze der Kulturwissenschaft und erhalten darüber hinaus eine Orientierung zum spezifischen Aufbau, Konzept und Ziel des Studiengangs an der Universität Koblenz-Landau. Zudem werden wesentliche fachspezifische Methoden in Theorie und Praxis ebenso vermittelt wie allgemeine Schlüsselkompetenzen für das wissenschaftliche Arbeiten.

In aufeinander aufbauenden Modulen stehen die spezifischen Schwerpunkte des Koblenzer Studiengangs im Zentrum: die Entstehung und Vermittlung von Kultur in und durch Medien; die ethnologische und kulturanthropologische Perspektive auf unterschiedliche Kulturen in Geschichte und Gegenwart; die Generierung und Tradierung von gesellschaftlich relevantem Wissen in unterschiedlichen Epochen, Diskursen und Anwendungszusammenhängen, die durch spezifische Wissenskulturen geprägt sind; die systematische Beschreibung und Beurteilung ästhetischer Prozesse und Produkte.

Weitere Module komplettieren einerseits die Studieninhalte im Hinblick auf wesentliche aktuelle Themenfelder (Kultur und Religion; Kulturvergleich und Interkulturalität mit einem Schwerpunkt auf Prozessen der Globalisierung, Migration und interkulturellen Kommunikation; Organisationskulturen in Wirtschaft, Politik oder anderen Institutionen) und vertiefen zum anderen berufsrelevante methodische und praktische Kompetenzen (projektorientierte Medienpraxis, Feldforschung, Kulturmanagement, Praktikum oder Tutorientätigkeit, Verbesserung von Fremdsprachkenntnissen, Primärerfahrungen in fremden Kulturräumen).

Das Modul Bachelorarbeit, das auch ein vorbereitendes Kolloquium umfasst, schließt das Studium durch eine eigenständige Forschungsleistung ab, wodurch die Studierenden das in den anderen Modulen erworbene theoretische, methodische und praktische Wissen und Können nachweisen. Das Thema der Arbeit muss auf die Inhalte und Methoden des Studiums bezogen sein.

B4 Lehrformen

Lehrformen können sein: Vorlesungen (V), Seminare (S), Übungen (Ü), Kolloquien (K), Workshops (W), Projekte (Pr), Tutorien (T), Exkursionen (E) und Praktika (P).

Vorlesungen dienen der Vermittlung von Überblicks- und Spezialwissen in größeren Gruppen. Sie behandeln in zusammenhängender Darstellung ausgewählte Ansätze, Methoden und Themen des jeweiligen Fachgebietes. Sie sollen aber auch die Gelegenheit zur Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden bieten.

Seminare dienen der Vermittlung von Grundkenntnissen und Methoden in den jeweiligen Teilbereichen und/oder behandeln zentrale Probleme der Forschung an ausgewählten Fragen und Themenkomplexen. Durch sie lernen die Studierenden unter Anleitung, auf der Grundlage von selbstständig bearbeiteter Fachliteratur auf fachwissenschaftlichem Niveau zu diskutieren sowie wissenschaftliche Themen angemessen mündlich zu präsentieren oder schriftlich zu erarbeiten, letzteres insbesondere im Rahmen von Seminararbeiten.

Übungen dienen insbesondere dem Vermitteln und praktischen Einüben von fachspezifischen und berufsrelevanten Methoden an ausgewählten Fragestellungen und Themenfeldern. Sie können auch der Nachbearbeitung und Vertiefung des in Vorlesungen und anderen Lehrveranstaltungen erarbeiteten Stoffes unter fachlicher Betreuung dienen oder als Lektürekurs abgehalten werden.

Kolloquien geben die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch zwischen Lehrenden und Studierenden studienspezifische oder fachwissenschaftliche Problemstellungen, insbesondere im Hinblick auf das Verfassen einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit (Bachelorarbeit), zu erörtern.

Workshops sind Blockveranstaltungen von mehreren Stunden bis mehrere Tagen Gesamtlänge, in denen vor allem praktische Fähigkeiten vermittelt und gemeinsam bzw. in Gruppenarbeit eingeübt werden (u.a. zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Forschungsvorhaben oder zur Medienpraxis). Sie werden häufig von Berufspraktikern als Trainings durchgeführt.

Projekte sind Übungen, die eine konkrete produktionsorientierte Zielsetzung haben, die gemeinschaftlich oder in Gruppenarbeit erbracht wird, auch im Rahmen von Feldforschung.

Tutorien sind in der Regel Lehrveranstaltungen begleitende Übungen, die der Aufarbeitung und Vertiefung des Stoffs sowie der Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeitstechniken unter Anleitung eines oder einer Studierenden aus einem höheren Fachsemester dienen.

Exkursionen sollen den Studierenden den Zugang zu und die unmittelbare Anschauung von verschiedenen Formen von Kultur ermöglichen, aber auch Aufgaben und Probleme hinsichtlich eines möglichen späteren Berufsfeldes verdeutlichen.

Praktika außerhalb der Hochschule dienen dazu, praxisrelevante Zusammenhänge kennen zu lernen und die Studierenden an die Probleme und Aufgabenbereiche ihres späteren Berufsfeldes heranzuführen. Informationen zur Durchführung der Praktika werden in den „Praktikumsrichtlinien“ gegeben, die auf der Internetseite des IK sowie beim Praktikumsbeauftragten erhältlich sind.

Für den Studienerfolg ist neben dem Besuch der angebotenen Lehrveranstaltungen eine Ergänzung durch ein intensives Selbststudium notwendig. Hierzu gehören vor allem die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen und das individuelle Literaturstudium, das auch selbständige Bibliotheksarbeit, Internetrecherchen u.ä. erfordert.

B5 Leistungspunkte und Leistungsnachweise

Das Erreichen der Studienziele wird durch erfolgreich absolvierte studienbegleitende Modulprüfungen und die erworbenen Leistungspunkte nachgewiesen. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten ist

- a) die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs,
- b) die eigenständige Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen,
- c) ein engagiertes Selbststudium auf der Grundlage von Fachliteratur sowie
- d) das Erbringen von Studien- und Prüfungsleistungen (Modulprüfungen), die in Abschnitt C des vorliegenden Modulhandbuchs geregelt sind.

Leistungspunkte (auch *credits* oder *credit points* genannt) werden nach dem zeitlichen Aufwand für die Erbringung von Leistungen berechnet. Ein Leistungspunkt entspricht 30 Stunden Arbeitsaufwand (auch *workload* genannt). Bei Lehrveranstaltungen, die einen Umfang von zwei Semesterwochenstunden (SWS) haben, was einer Veranstaltungsdauer (auch *Kontaktzeit* genannt) von jeweils 90 Minuten pro Veranstaltungswoche entspricht, wird pauschal von 15 Wochen Lehrveranstaltungszeit ausgegangen. Bei Blockseminaren wird entsprechend von einer Gesamtdauer von 15 Lehrveranstaltungsstunden pro SWS ausgegangen.

Der Workload in der Lehrveranstaltung wird daher bei einer Kontaktzeit von 30 Stunden mit einem Leistungspunkt honoriert. Für alle weiteren Leistungspunkte sind zusätzliche Leistungen im Selbststudium erforderlich, z.B. Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung, Lesen von Fachliteratur, Referate (inkl. Vorbereitungszeit), schriftliche Ausarbeitungen oder Seminararbeiten. Auch hier ergibt sich die Anzahl der zu vergebenden Leistungspunkte aus dem Arbeitsaufwand. Pro Semester sind im Schnitt 30 Leistungspunkte vorgesehen, was einem Gesamtarbeitsaufwand von 900

Stunden entspricht. Im gesamten Bachelorstudium werden 180 Punkte vergeben (= 5400 Stunden Arbeitsaufwand).

Die Art der zu erbringenden individuellen Leistungen wird im Rahmen der Prüfungsordnung von den Lehrenden festgesetzt und – wenn nicht bereits im Modulhandbuch ausgewiesen – spätestens vor Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Leistungsnachweise werden u.a. durch Klausuren, mündliche Präsentationen und Prüfungen, Protokolle, Portfolios, schriftliche Ausarbeitungen, Seminararbeiten und eine aktive und schriftlich dokumentierte Teilnahme an Projekten und Praktika erbracht. Die Leistungen können auch miteinander kombiniert werden. Näheres zu den Formen und Funktionen von Leistungsnachweisen wie auch die Bestimmungen über Prüfungen regelt die gemeinsame Prüfungsordnung des Bachelor- bzw. Masterstudiengangs Kulturwissenschaft. Die Bachelorprüfung erfolgt studienbegleitend durch die erfolgreiche Absolvierung von Modulprüfungen, beginnt also mit der ersten Modulprüfung.

B6 Beratung der Studierenden

Wichtig erscheint aufgrund des weitgehend vorstrukturierten Bachelor-Systems eine frühzeitige, kontinuierliche und gründliche Beratung der Studierenden. Hierzu gibt es zahlreiche Angebote: Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Wichtigster Ansprechpartner für die Beratung zu allgemeinen Fragen des Bachelorstudiums Kulturwissenschaft ist die Fachstudienberaterin bzw. der Fachstudienberater. Für allgemeine Fragen zum Institutsleben steht der Geschäftsführende Leiter des Instituts bereit. Für spezielle Fragen zu einzelnen Modulen des Studiengangs steht der oder die jeweilige Modulverantwortliche zur Verfügung. Fragen zu einzelnen Lehrveranstaltungen beantworten die jeweiligen Leiterinnen und Leiter in ihren wöchentlichen Sprechstunden. Zudem stehen aus dem Kreis der Studierenden gewählte Fachschaftsvertreter als Ansprechpartner zur Verfügung. Unterstützung können die Studierenden tieferer Semester auch durch studentische Tutoren erhalten. Für Auslandssemester und Praktika wurden spezielle Koordinatoren als Anlaufstelle benannt.

Eine eingehende Beratung durch die Fachstudienberater wird insbesondere empfohlen

1. vor Beginn des Studiums,
2. vor einem Studienaufenthalt im Ausland,
3. vor einem Praktikum,
4. im Falle von Studiengangs- oder Hochschulwechsel,
5. nach nicht bestandenen Prüfungen,
6. wenn der oder die Studierende deutlich weniger Leistungspunkte erworben hat, als dies zum jeweiligen Zeitpunkt laut Studienablaufplan (auf der Internetseite des IK) vorgesehen ist,
7. wenn das Studium bis zum Beginn des siebenten Fachsemesters nicht abgeschlossen wurde.

Der Fachstudienberater bzw. die Fachstudienberaterin steht ebenso wie die Modulverantwortlichen den Studierenden zu regelmäßigen und öffentlich bekannt zu machenden Zeiten für Fragen zur Verfügung. Die Verantwortlichen des Studiengangs führen zudem mindestens einmal jährlich eine Informationsveranstaltung durch, in der alle Studierenden des Studiengangs über aktuelle Änderungen des Modulhandbuchs und das voraussichtliche Lehrangebot des laufenden und des nächsten Studienjahres informiert sowie über die zweckmäßige Gestaltung des Studiums beraten werden. Zudem gibt es in jedem Wintersemester eine spezielle Einführungsveranstaltung für Erstsemester. Allgemeine und aktuelle Informationen zum Studiengang werden den Studierenden darüber hinaus dauerhaft, schriftlich und auf jederzeit aktuellem Stand auf den Internetseiten des Instituts zur Verfügung gestellt (auch zum Download).

Während des ganzen Studiums können sich die Studierenden über Ergebnisse (Noten) ihrer Studien- und Prüfungsleistungen beim Prüfungsausschuss bzw. beim Prüfungsamt informieren.

Aktuelle Informationen zum Institutsleben und zum Studiengang unter:

<http://www.uni-koblenz.de/kulturwissenschaft>

oder über das Forum und die Mailinglisten des Instituts.

C Detaillierte Informationen zu den Modulen

Inhalte, Ziele, Lehrformen, Leistungspunkte, Prüfungen sowie Häufigkeit des Angebots und Dauer der einzelnen Module sind in den folgenden Modulbeschreibungen dargestellt. Der empfohlene Ablauf des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit von sechs Semestern ergibt sich aus der zeitlichen Gliederung im Studienablaufplan (zum Download auf der Internetseite des IK) und dem modularen Aufbau des Studiengangs.

Um möglichst flexibel und aktuell zu bleiben, werden die konkreten Inhalte der Lehrveranstaltungen – ergänzend zum vorliegenden Modulhandbuch – jedes Semester im Kommentierten Veranstaltungsverzeichnis bekannt gegeben. Darin sind (in Übereinstimmung mit dem Modulhandbuch) angegeben:

1. der Titel der Lehrveranstaltung und eine kurze Zusammenfassung des Inhalts,
2. die Zuordnung der Lehrveranstaltung zu einem Modul,
3. die Voraussetzungen für die Zulassung und eine erfolgreiche Teilnahme,
4. die Angabe, wie und wann der Leistungsnachweis zu erbringen ist,
5. die Anzahl der Leistungspunkte, die der Veranstaltung zugeordnet sind,
6. Maßnahmen zur Vorbereitung der Lehrveranstaltungen (z.B. Literaturhinweise)

C1 Modulübergreifende Informationen

Bei den Lehrveranstaltungen wird von folgenden Teilnehmerzahlen ausgegangen:

Vorlesungen:	keine Teilnehmerbegrenzung
Seminare:	60 Teilnehmer
Übungen:	60 Teilnehmer
Workshops:	20 Teilnehmer

Hierbei handelt es sich um Maximalgrößen, die in der Regel (zum Teil deutlich) unterschritten werden.

Bei allen Lehrveranstaltungen wird pauschal von einer Lehrveranstaltungsdauer von 15 Wochen ausgegangen. 2 SWS entsprechen einer wöchentlichen Veranstaltungsdauer von 90 Minuten. Für den Workload im Rahmen der Sitzungen (Kontaktzeit) wird bei einem Umfang von 2 SWS ein Leistungspunkt (LP) angerechnet, für die Vor- und Nachbereitung (inklusive kleinerer Aufgaben wie zum Beispiel der Anfertigung eines Protokolls) in der Regel ein weiterer. Blockveranstaltungen werden entsprechend ihrer Gesamtdauer mit SWS bzw. Leistungspunkten für Kontaktzeit sowie Vor- und Nachbereitung versehen. Die weiteren Leistungspunkte ergeben sich aus zusätzlichen Leistungen, die im Modulhandbuch angegeben sind oder vom Lehrveranstaltungsleiter spätestens in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden.

Bei sämtlichen Modulen des Bachelorstudiengangs handelt es sich um Pflichtmodule.

Momentan wird kein ganzes Modul in einem anderen Studiengang verwendet, aber einzelne Lehrveranstaltungen zum Beispiel im BA Pädagogik, BA Computervisualistik oder im Zwei-Fach-Bachelor, da der Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft ja zum Teil auch von Lehrveranstaltungen anderer Fächer getragen wird.

C2 Informationen zu den einzelnen Modulen

Modulnummer	Modul 1		
Modulname	Einführung in die Kulturwissenschaft		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Philosophie (Prof. Dr. Jürgen Goldstein)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Michael Klemm, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort, M.A., apl. Prof. Dr. Helmut Ebert, N.N. (MA Medienwiss.)		
Inhalte	<p>In den Kulturwissenschaften existiert keine einheitliche Definition, was ‚Kultur‘ denn genau sei, je nach Fragestellung und theoretischer Ausrichtung wird der Kulturbegriff unterschiedlich gewichtet. Die meisten Konzepte weisen jedoch allgemeine Merkmale auf, die sowohl auf Kultur im Sinne allgemeiner menschlicher Fähigkeiten und Praktiken als auch im Sinne von „einer Kultur“ abheben. Grundsätzlich gilt, dass alle Menschen dieselben physischen und psychischen Grundvoraussetzungen und Bedürfnisse teilen. Kultur wird (i) von Menschen einer Gruppe geteilt; (ii) über Tradition, Enkulturation und Sozialisation erworben und erlernt; und setzt sich (iii) aus materiellen (z.B. Körper, Artefakte, Kleidung, Architektur), sozialen, sprachlichen und ideellen (z.B. Wissen, Symbole, Glauben, Normen) Phänomenen zusammen, die in Beziehung stehen. Die Erforschung „kultureller Praktiken“ ist daher keine experimentelle Wissenschaft, die nach Gesetzen, sondern eine interpretierende, die nach Bedeutungen sucht.</p> <p>Um den Begriff der Kultur wissenschaftlich und auch im angestrebten Berufsfeld fruchtbar machen zu können, bedarf es einer interdisziplinär angelegten Reflexion sowohl in Geschichte und Gegenwart, als auch in Theorie und Anwendung. Dementsprechend weit gefasst ist das inhaltliche Spektrum des Einführungsmoduls.</p>		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	<p>Die Studierenden erwerben in diesem einführenden Modul Grundkenntnisse zur modernen Kulturwissenschaft. Sie erhalten in der Vorlesung einen Überblick über aktuelle Perspektiven, Ansätze, Teildisziplinen und Fragestellungen der Kulturwissenschaft und reflektieren in den Lektürekursen den Kulturbegriff auf der Grundlage ausgewählter Texte aus verschiedenen Epochen und Disziplinen. Sie lernen so von Studienbeginn an, interdisziplinär zu denken und dabei kulturwissenschaftliche Grundbegriffe präzise zu definieren und gebrauchen, zu reflektieren und diskutieren. Zudem erhalten die Studierenden Einblicke in den Anwendungsbezug der Kulturwissenschaft, auch in möglichen späteren Berufsfeldern. Darüber hinaus wird den Studierenden in der Einführung das Konzept der Koblenzer Kulturwissenschaft mit ihren spezifischen Schwerpunkten erläutert, so dass das in Modul 1 erworbene Basiswissen als Grundlage und Orientierung für das weitere kulturwissenschaftliche Studium dient.</p>		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	1.1 VL <i>Einführung in die Kulturwissenschaft</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	1.2 Ü <i>Historische Texte zum Kulturbegriff</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	1.3 Ü <i>Moderne Texte zum Kulturbegriff</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	bei 1.1: aktive Teilnahme / bei 1.2 und 1.3: intensive Lektüre der zu besprechenden Texte, schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation zu einem der besprochenen Texte		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		

Modulprüfung	Klausur (90 Minuten)
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	11 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 330 Stunden Arbeitsaufwand
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 2		
Modulname	Methoden der Kulturwissenschaft		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Michael Klemm, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, PD Dr. Martin F. Meyer, Dr. Werner Moskopp, Prof. Dr. Christian Geulen, Dr. Ulrich Lambrecht, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort, M.A., apl. Prof. Helmut Ebert, N.N. (Mitarbeiter Medienwissenschaft)		
Inhalte	Die Kulturwissenschaft ist unausweichlich ein interdisziplinäres Forschungsfeld und kann dementsprechend mit zahlreichen und sehr unterschiedlichen Methoden betrieben werden. Das Modul 2 konzentriert sich auf Methoden, die zentral für die Kernfächer sind und hohe Praxisrelevanz haben; weitere wesentliche Methoden werden in anderen Modulen im Laufe des Studiums vermittelt. Folgende Methoden werden den Studierenden in Theorie und praktischer Anwendung nähergebracht: die medienlinguistische Text-, Gesprächs- und Diskursanalyse, mit deren Hilfe die sprachliche und mediale Verfasstheit kultureller Prozesse und Produkte untersucht werden kann; die philosophische Argumentationslehre, durch die Kultur als diskursiver und rhetorischer Prozess analysiert werden kann; die ethnographische Methode der so genannten „Feldforschung“, die – vor allem mittels teilnehmender Beobachtung und deren anschließenden Verschriftlichung – zur „dichten Beschreibung“ (Geertz) in soziale Kontexte eingebetteter, kultureller Praxis herangezogen wird; die Empirische Sozialforschung, welche aus der gesellschaftlichen Makroperspektive Erhebungen ermöglicht sowie das Methodenrepertoire der Geschichtswissenschaft, die sich mit kulturellen Phänomenen aus historischer Perspektive befasst.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul in Theorie und Praxis Grundkenntnisse zu ausgewählten Methoden der Kulturwissenschaft, die für die weiteren Module des Studiengangs sowie die eigenständige Forschungsarbeit unentbehrlich sind.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	2.1 Ü <i>Medienlinguistische Text- und Gesprächsanalyse</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	2.2 Ü <i>Philosophisches Argumentieren</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	2.3 Ü <i>Ethnographische Methode</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	2.4 V <i>Empirische Sozialforschung</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	2.5 V <i>Einführung in die Geschichtswissenschaft</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		

Studienleistungen	bei allen Übungen aktive Teilnahme und Bearbeitung kleiner Aufgaben
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung
Modulprüfung	Mündliche Prüfung (15 Minuten) zu Themen aus 2.1 bis 2.3
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	11 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 330 Stunden Arbeitsaufwand
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 3
Modulname	Wissenschaftliche Arbeitstechniken
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Kompetenzzentrum Studium und Beruf (KSB) / Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	Lehrbeauftragte des KSB
Inhalte	Das Modul umfasst Veranstaltungen zum Erlernen und Verbessern wesentlicher Kompetenzen für Studium und auch Beruf: Lese- und Schreibkompetenz – Informationskompetenz – Praktische Rhetorik und Präsentationstechnik. Zur Lese- und Schreibkompetenz gehören eine präzise Vorstellung von wissenschaftlicher Tätigkeit, systematische Lesetechniken und Analysemethoden sowie adäquate Schreibstile. Zur Informationskompetenz gehören die Kenntnis und professionelle Nutzung geeigneter Quellen, die Beherrschung von Suchstrategien, die kritische Bewertung von Rechercheergebnissen und die produktive Integration neuer Erkenntnisse in das vorhandene Wissen. Im Workshop „Präsentieren“ werden Grundlagen der Rede-/Gesprächsrhetorik und der wirkungsvollen Präsentation mit und ohne Medien vermittelt.
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Schriftliches und mündliches Kommunikationsvermögen sowie systematisches und effizientes Problemlösen gehören zu den zentralen Qualifikationen für Studium und Beruf. Die Studierenden erwerben in diesem Modul Schlüsselqualifikationen und Grundkompetenzen in den wesentlichen Arbeitstechniken für das Studium, so dass sie besser befähigt sind, eigenständig wissenschaftliche Recherchen durchzuführen, Fachtexte effizient zu lesen und zu analysieren, Referate wirkungsvoll zu präsentieren und schriftliche Arbeiten bis hin zur Bachelorarbeit systematisch und überzeugend abzufassen. Zudem erhalten Sie Einsicht in Grundfragen wie effektives Zeitmanagement oder in Techniken zur Prüfungsvorbereitung. Zu den berufsqualifizierenden Kompetenzen, die hier grundlegend vermittelt und vertiefend geübt werden, gehören das zielorientierte Herangehen an neue Themen, die kompetente Recherche in verschiedensten Quellen von Bibliotheken bis zum Internet, das logische Strukturieren heterogener Sachgebiete, die angemessene Präsentation komplexer Inhalte sowie die situations- und textsortenspezifische Formulierungskompetenz. Zugleich werden die Studierenden zu einer erhöhten Selbstreflexion bzgl. ihrer eigenen Kommunikations- und Informationskompetenz geführt. Kompetenzen und Qualifikationen, die für ein erfolgreiches Studium, für den Berufseinstieg und im Berufsalltag unabdingbar sind.

Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
3.1	<i>W Wissenschaftliche Arbeits- und Lern-techniken</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
3.2	<i>W Wissenschaftliches Lesen</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
3.3	<i>W Mündliches Präsentieren</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
3.4	<i>W Wissenschaftliches Schreiben</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	18 Std. 0,6 LP	42 Std. 1,4 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	bei allen Workshops Bearbeitung verschiedener Aufgaben		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Portfolioprüfung mit Arbeitsnachweisen aus allen vier Workshops (im jeweiligen Workload der Workshops enthalten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	8 Leistungspunkte 240 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Wintersemester.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich in der Regel auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 1. und 2. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Eine Modulnote wird nicht vergeben.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 0 (Die Modulprüfung muss bestanden sein, geht aber nicht in Bachelor-Note ein, da es hier um die Vermittlung praktischer Kompetenzen geht)		

Modulnummer	Modul 4
Modulname	Kultur und Religion
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Michaela Bauks, Prof. Dr. Jürgen Boomgaarden, Prof. Dr. Rainer Schwindt, Prof. Dr. Clemens Albrecht, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, PD Dr. Thomas Schneider, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort M.A., Christoph Weick
Inhalte	<p>Der Religionsbegriff als Konzept der abendländischen Geistesgeschichte verdankt seine Herkunft und seine inhaltlichen Bestimmungen dem spezifischen historisch-kulturellen Kontext Europas, der einerseits von der Geburt der monotheistischen Schriftreligionen im Mittelmeerraum und andererseits von einer funktionalen Ausdifferenzierung seiner Gesellschaften geprägt ist. In vielen außereuropäischen und so genannten „traditionellen“ Kulturen lässt sich dagegen kein klar unterscheidbarer Teilbereich „Religion“ finden, der sich vom Gesamtkontext der Kultur abheben würde.</p> <p>Phänomene, die im weitesten Sinn mit Religion in Verbindung gebracht werden können, sind in jeder Gesellschaft allgegenwärtig und beeinflussen heute zudem den weltweiten politischen Diskurs. Religiöses Handeln, etwa die Teilnahme an religiösen Ritualen (z.B. Initiationen von Kindern und Jugendlichen, Eheschließungen, Totenkult) an Opfer- und Gedenkzeremonien, an meditativen Andachten usw., und religiöse Symbolik (Altäre, Heiligenbilder, Gotteshäuser, Stelen, heilige Orte usw.) zeugen von der Existenz religiöser Glaubenssysteme.</p> <p>Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts u.a. von Marx, Durkheim und Weber vertretene These, dass die zunehmende gesellschaftliche Modernisierung gleichbedeutend mit Rationalisierung und Säkularisierung sei und die Religion langsam zum Verschwinden bringen würde, hat sich nicht erfüllt. Zwar wenden sich in modernen Gesellschaften</p>

	immer mehr Menschen von der Kirche ab, an die Stelle des verwalteten Glaubens treten jedoch neue Formen von Religiosität.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden lernen unterschiedliche Formen der Religiosität und die dazugehörigen Konzepte (beispielsweise Ritual, Magie, Opfer, Schamanismus) kennen. Darüber hinaus reflektieren sie die entsprechenden Begrifflichkeiten vor dem Hintergrund religionswissenschaftlicher, theologischer und/oder soziologischer Theoriebildung.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	4.1 V <i>Theorie der Religionen</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	Zwei Seminare der folgenden Pflichtveranstaltung:		
	4.2 S <i>Formen religiöser Praxis</i> (Pflicht, 2 SWS, je 3 Leistungspunkte) (stets mehrere Angebote)	2x30 Std. 2x1 LP	2x60 Std. 2x2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	bei 4.1: aktive Teilnahme bei 4.2: schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation zu einem Thema aus der jeweiligen Veranstaltung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Wintersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 1. und 2. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 5
Modulname	Sprache, Medien und Kultur 1
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, apl. Prof. Dr. Helmut Ebert, N.N. (Mitarbeiter Medienwissenschaft), apl. Prof. Dr. Hajo Diekmannshenke, Dr. Thomas Metten und weitere Lehrende
Inhalte	<p>Kultur lässt sich – heute mehr denn je – nicht losgelöst von (Massen-) Medien beschreiben. Buch, Zeitung, Fernsehen, Internet und andere Medien haben – jeweils auf spezifische Weise und zu unterschiedlichen Zeiten mehr oder weniger stark – die Generierung und Wahrnehmung von Kultur beeinflusst und geprägt. So haben sich Medienkulturen in verschiedener Hinsicht ausgeprägt: Kulturen im Umgang mit einzelnen Medien (z.B. Telefon- oder Netzkulturen), gesellschaftlich relevante Medienkulturen durch kulturell geprägte Mediensysteme, zudem die Darstellung von Kultur(en) in Medien. Diese Medienkulturen haben sich im Laufe der Zeit stark gewandelt und verändern sich noch.</p> <p>Umso wichtiger ist es, dieses wechselseitige Verhältnis von Kultur und Medien in Geschichte und Gegenwart theoretisch beschreiben und historisch begründen zu können. Die wesentlichen Begriffe, Theorien und Ansätze der modernen interdisziplinären Medientheorie bzw. Medienphilosophie werden deshalb in einer Überblicksvorlesung vorgestellt und diskutiert. An ausgewählten Beispielen werden zudem in einem Seminar historische Aspekte der Medienentwicklung untersucht.</p> <p>Grundlegend für ein vertieftes Verständnis von früheren wie heutigen Medienkulturen ist aber auch eigenes analysepraktisches wie produktives Können. In einer praktischen Übung werden deshalb wesentliche</p>

	journalistische Genres selbst verfasst, wechselseitig optimiert und zur Veröffentlichungsreife gebracht, auch um darüber mehr über Produktionskulturen im Journalismus und strukturelle Merkmale von Medientexten zu erfahren. Komplementär dazu verfolgt eine Übung zur medienlinguistischen Analysepraxis an ausgewählten wesentlichen Mediendiskursen (z.B. Nachrichten, Auslandsberichten), über die präzise Kenntnis der (multimodalen) Konstruktion solcher Medientexte und Mediendiskurse, sensibel für die eigene Textproduktion zu werden.			
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	<p>Die Studierenden erwerben in diesem Modul einerseits Grundlagenkenntnisse aus der Perspektive verschiedener Disziplinen zur Theorie und Geschichte von Medien, die sie befähigen, Mediengeschichte als Kulturgeschichte und Kultur als Medienphänomen zu erkennen, so dass sie aktuelle Medien- und Kulturentwicklungen besser beschreiben und einordnen können.</p> <p>Die praxisorientierten Übungen vermitteln grundlegende methodische Kompetenzen für die Produktion oder Analyse von Medientexten, die die Studierenden nicht nur in den folgenden Modulen des Studiums, sondern auch in ihrer späteren beruflichen Praxis benötigen: präzise Genrekenntnisse, praktische Erfahrungen mit sehr unterschiedlichen Darstellungsformen, die Fähigkeit zu begründeter Textkritik und systematischer Textoptimierung, Einblicke in zentrale aktuelle Mediendiskurse und deren Konstruktion in Wort, Bild und Ton.</p> <p>Die in Modul 5 erworbenen theoretischen und methodischen Basiskompetenzen ermöglichen den Studierenden die erfolgreiche Durchführung der empirischen Forschungsarbeit in Modul 11.</p>			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	5.1	V <i>Medientheorie / Medienphilosophie</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	5.2	S <i>Mediengeschichte (am Beispiel ...)</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	Eine der beiden folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:			
	5.3	Ü <i>Journalistische Darstellungsformen in der Praxis</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	5.4	Ü <i>Praktische Medienlinguistik (am Beispiel ...)</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2			
Studienleistungen	bei 5.1: Lektüre von Grundlagentexten, Verfassen eines Essays bei 5.2: kleine schriftliche Analyse(n) bei 5.3: Verfassen journalistischer Texte bei 5.4: schriftliche Analyse von Medientexten			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Mündliche Prüfung (15 Minuten) oder schriftliches Portfolio (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 6		
Modulname	Kulturanthropologie 1		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, Prof. Dr. Clemens Albrecht, PD Dr. Martin F. Meyer, Dr. Thorsten Gieser, Dr. Ulrich Lambrecht, Melanie Hackenfort, M.A. und weitere Lehrende		
Inhalte	<p>Das Modul thematisiert den Begriff der „Kulturanthropologie“ in den zwei etablierten Lesarten: (a) als Teilgebiet der Philosophie, die sich mit dem Menschen als Kulturwesen beschäftigt, das vermittels symbolischer Formen „Sinn“ stiftet; und (b) als eine Traditionslinie vor allem der US-amerikanischen Ethnologie („Cultural Anthropology“), die ihre wesentliche Aufgabe in der Erforschung sowohl der Unterschiede als auch der Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen sieht.</p> <p>Das Spezifische der Kulturanthropologie/Ethnologie ist dabei die Selbstausslegung im Anderen, wodurch ein „fremder“ Blick auf das Eigene möglich wird. Thematische Schwerpunkte liegen in diesem Zusammenhang zum einen auf der Perspektive einer <i>Historischen Anthropologie</i>, die Grundphänomene des menschlichen Daseins in ihrer Historizität untersucht; auf dem <i>Körper</i> als einer Schnittstelle zwischen Natur und Kultur sowie der kulturvergleichenden Analyse von <i>Geschlechterkonstruktionen</i>.</p>		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Ziel dieses Moduls ist das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturbegriffe und -theorien bzw. Menschenbilder in ihrem historischen und disziplinspezifischen Kontext, die Ausdifferenzierung des eigenen Verständnisses von Kultur sowie die Reflexion über das Fremde und das Eigene, und zwar vor allem aus dem Blickwinkel der Ethnologie, Philosophie und Geschichte.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	6.1 V <i>Ethnologie 1</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	6.2 V/S <i>Philosophische Anthropologie 1</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	6.3 S <i>Kulturanthropologische Forschungsfelder</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (stets mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	6.1 und 6.2: aktive Teilnahme, Lektüre von Grundlagentexten 6.3: schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation zu einem Thema der gewählten Veranstaltung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 7		
Modulname	Wissenskulturen 1		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Philosophie (PD Dr. Martin F. Meyer)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Christian Geulen, Prof. Dr. Michaela Bauks, Prof. Dr. Clemens Albrecht, PD Dr. Martin F. Meyer und weitere Lehrende		
Inhalte	<p>Kulturen basieren auf geteiltem Wissen, dessen Genese und Tradierung selbst wieder kulturell geprägt, also in „Wissenskulturen“ differenziert ist. Solche Wissenskulturen gründen sich auf sprachlich fixierte Bedeutungszusammenhänge (sog. Epistemische Diskurse), die sich durch methodisch ausgewiesene Reflexion auf je spezifische Wissensgegenstände konstituieren, generieren und ausdifferenzieren.</p> <p>Eine tradierte Wissenskultur stellt der wissenschaftliche Diskurs dar. Kennzeichnend für <i>epistemische Diskurse</i> in der Wissenschaft sind (i) die rationale Problematisierung von Wahrheitsansprüchen auf der Basis von (ii) intersubjektiv überprüfbar, d.h. explizit ausgewiesenen methodischen (empirischen, hermeneutischen bzw. argumentativ-schlussfolgernden) Verfahren (iii) mit dem Ziel der Erklärung bzw. des Verstehens von Phänomenen (iv) von hoher (d.h. allgemeiner) Relevanz für die Lebenspraxis bzw. den theoretischen wie normativen Verstehensvollzug von Welt.</p> <p>Das <i>kulturstiftende Moment</i> von wissenschaftlichen Diskursen ist in deren überpersonalem und dauerhaftem Charakter angelegt, von dem eine doppelte Bindungs- und Integrationskraft ausgeht: So ist (i) ein bestimmter Personenkreis explizit mit der Lösung und Tradierung wissenschaftlicher Probleme befasst (sog. <i>Scientific community</i>); (ii) stiften Wissenssysteme die Grundlage für einen allgemeinen Kanon gemeinsamer Überzeugungen, die ihrerseits durch identitätsstiftende kognitive Bindungen kulturell integrativ wirken. Umgekehrt wirken kulturelle Zusammenhänge und Fragen konstitutiv auf epistemische Diskurse.</p>		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	<p>Das Modul <i>Wissenskulturen I</i> dient dazu, die Studierenden einführend mit allgemeinen analytischen Überlegungen zur <i>Wissenschaftstheorie</i> vertraut zu machen und grundlegende Einblicke in die <i>Geschichte der Wissenschaften</i> zu vermitteln. Lernziel ist erstens ein generelles, systematisches und einführendes Verständnis von Wissenschaft. Zweitens wird (in den wissenschaftsgeschichtlichen Veranstaltungen) durch historisch-kritische Rekonstruktion aufgezeigt, dass epistemische Diskurse als überpersonale zeitliche Kontinuitäten begriffen werden.</p> <p>Den Schwerpunkt dieses Moduls bildet die historische Dimension epistemischer Diskurse und dient insbesondere dem Erweis, dass wissenschaftliche Thesen in der Regel als Lösungsversuche von bereits früher aufgeworfenen wissenschaftlichen Fragen verstanden werden können. Überdies sollen die Studierenden in der Lage sein, die Relativität wissenschaftlicher Perspektiven und Erkenntnisse zu reflektieren.</p>		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	7.1 V/S <i>Wissenschaftstheorie</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 3 LP
	7.2 V/S <i>Wissenschaftsgeschichte</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		

Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 8		
Modulname	Ästhetik 1		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Philosophie		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Ludwig Tavernier, Prof. Dr. Petra Weber, Prof. Dr. Christian Speck, Prof. Dr. Michael Meyer, Prof. Dr. Uta Schaffers, Prof. Dr. Stefan Neuhaus, PD Dr. Helga Arend, Dr. Marie-Luise Wünsche und weitere Lehrende		
Inhalte	Im Modul werden Probleme und Argumente aus der Geschichte der (philosophischen) Ästhetik analysiert und diskutiert und an Gegenständen aus den Bereichen verschiedener Kulturwissenschaften (Musik, Kunst und Literatur) konkretisiert. Es kommen sowohl Probleme, Argumente und Positionen der Produktions- als auch solche der Werk- und der Rezeptionsästhetik zur Sprache. Zu diesen gehören u.a. die aus der Antike bekannten Probleme der Beziehung von Kunst und Wirklichkeit (Mimesis) und die Katharsis-Theorie; aus der Kultur des Mittelalters die Frage nach dem angemessenen Verhältnis von Kunst und Religion; aus der Neuzeit die Lehre vom idealen Kritiker (Hume), Kants Lehre vom Geschmack als „interesselosem Wohlgefallen“ und seine Theorie der ästhetischen Ideen, Hegels Lehre vom „Ende der Kunst“; und aus der Philosophie der Gegenwart die Kompensationstheorie der Kunst (Münsteraner Schule) und Adornos „Ästhetische Theorie“ sowie das Problem der „Kulturindustrie“. Die Arbeitsweise ist eine Verbindung von Textarbeit und systematischer Analyse und Reflexion.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, sich im Problemfeld „Ästhetik“ zu orientieren, dessen besondere Probleme zu verstehen, Bewertungsmaßstäbe und Lösungsvorschläge kritisch zu prüfen und dort vertretene Positionen selbständig zu beurteilen.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	8.1 V/S <i>Geschichte der Ästhetik</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	8.2 V/S <i>Ästhetische Analyse in Literatur, Musik oder Kunst (am Beispiel von ...)</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	pro Lehrveranstaltung mehrere Angebote aus den Bereichen Philosophie, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft oder Literaturwissenschaft		
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	8.1: aktive Teilnahme, intensive Lektüre von Grundlagentexten, mündliche Präsentation 8.2: aktive Teilnahme + schriftliche Ausarbeitung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Mündliche Prüfung (15 Minuten) oder Klausur (90 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 2. und 3. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 9		
Modulname	Kulturvergleich und Interkulturalität 1		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung und weitere Lehrende		
Inhalte	Die Prozesse der Globalisierung haben in der Praxis zu einem stark wachsenden Bedarf an „Übersetzungsleistungen“ bzw. interkulturellen Kompetenzen geführt und in der Theorie zu einer Revision traditioneller Konzepte von Kultur. Zentral für diese veränderte Sichtweise ist die Einsicht, dass es sich dabei um häufig gleichzeitig verlaufende Prozesse handelt, die nicht nur zu einer weltweiten Homogenisierung („Verwestlichung“) der Kultur beitragen, sondern auch zu einer Globalisierung der Differenz. Dies führt einerseits zur Konkurrenz unterschiedlicher Wertsysteme und Normvorstellungen, andererseits aber auch zu neuen Wechselwirkungen und Mischungsverhältnissen („Hybridität“, „Kreolisierung“, „Métissage“).		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Ziel dieses Moduls ist zum einen die Vermittlung eines (auch historischen) Verständnisses von Prozessen der Globalisierung, speziell der Migration von Menschen, Gütern und Ideen als kulturellen Transformationen, die in einer Steigerung von Komplexität und gegenseitiger Beeinflussung resultieren sowie eine Sensibilisierung der Studierenden für die damit einhergehenden Probleme interkultureller Verständigung. Eingübt werden soll ferner die Auseinandersetzung mit den Debatten um die Anerkennung kultureller Werte.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	9.1 V Prozesse von Globalisierung, Kolonialismus und Migration (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 1 LP
	9.2 V Konzepte der Ethik und der Normbegründung (inkl. Kulturrelativismus, Universalität vs. Partikularismus) (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	aktive Teilnahme, kleine schriftliche Ausarbeitung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Klausur (90 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	5 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 150 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul über ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 10		
Modulname	Medienpraxis		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, Prof. Dr. Andreas Ackermann, Dr. Thomas Metten, apl. Prof. Dr. Helmut Ebert, N.N. (Mitarbeiter Medienwissenschaft), Martin Lilkendey, zudem Lehrbeauftragte aus der Medienpraxis		
Inhalte	Im Modul werden projektbezogen und in Gruppenarbeit Medientexte erstellt (z.B. Videofilme, Podcasts, Onlinemagazine, Fotoausstellungen, auch Kunstpraxis). Ziel ist stets die Veröffentlichung.		

Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben unter professioneller Anleitung vor erfahrenen Medienpraktikern und projektbezogen, also durch <i>learning by doing</i> , medienpraktische Grundkompetenzen, die sie zur selbständigen Planung und Durchführung von Medienprojekten in ihrem späteren Berufsfeld befähigen sollen: detaillierte Kenntnisse von Produktionsabläufen und spezifischen Medientexten, technisches Know how der multimedialen Texterstellung, systematische Projektplanung und -durchführung im Team, eigenständige Textproduktion bis zur Veröffentlichungsreife, Präsentations- und Marketingstrategien.		
Lehrveranstaltungen	Eine der vier folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:		
		Kontaktzeit	Selbststudium
	10.1 <i>Projekt Medienpraxis</i> (Pflicht, 2 SWS, 5 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	120 Std. 4 LP
10.2 <i>W Workshop Medienpraxis</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 1 Leistungspunkt) (mehrere medienspezifische Angebote)	18 Std. 0,6 LP	12 Std. 0,4 LP	
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	erfolgreiche Teilnahme an einem Praktikerworkshop inklusive der Anfertigung von kleineren eigenen Medientexten (ggf. in Kleingruppen)		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	erfolgreiche Mitwirkung an einem Medienprojekt, belegt durch eine Projektpräsentation, u.a. am „Tag der Kulturwissenschaft“ (Workload der Prüfung ist in den Projekten integriert)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	6 Leistungspunkte 180 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Sommersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 11
Modulname	Sprache, Medien und Kultur 2
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, apl. Prof. Dr. Helmut Ebert, N.N. (Mitarbeiter Medienwissenschaft), apl. Prof. Dr. Hajo Diekmannshenke, Martin Lilkendey, PD Dr. Francesca Vidal und weitere Lehrende
Inhalte	Das Modul baut auf Modul 5 auf und vertieft die dort gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten am Beispiel spezifischerer und forschungsorientierter Fragestellungen zum Verhältnis von Sprache, Medien und Kultur. Der Fokus liegt dabei auf den Neuen Medien und auf komplexen Phänomenen. So soll der massenkommunikative Prozess als Ganzes (Produktion – Produkt – Aneignung) und in seiner diskursiven Vernetzung (Mediendiskurse) erfasst, aber auch der Medientext als multimodaler Zeichenkomplex (Sprache, Bild, Ton etc.) analysiert werden. Im Zentrum stehen dabei Medientexte mit Kulturbezug (z.B. Kulturen im Bild, im Film, im WWW etc.), aber auch alltägliche Prozesse der Produktion und Aneignung von Medien und Kultur (um nur einige Beispiele zu nennen: Netzkulturen, Fernsehkulturen, kommunikative Fernsehaneignung, Fankulturen, Musikvideos).
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul – aus der Perspektive verschiedener Disziplinen wie Medien-, Sprach- oder Kunstwissenschaft sowie Ethnologie – vertieftes Wissen und fundierte methodische

	Kompetenzen zur Analyse komplexer Medientexte und Mediendiskurse in den (Neuen) Medien. Sie lernen, wie man Daten selbst erhebt, aufbereitet und mit präzisen Fragestellungen systematisch auswertet, erhalten also Kenntnisse und praktische Erfahrungen zum medienwissenschaftlichen Forschungsprozess. Sie beschäftigen sich mit aktuellen Fragestellungen der empirischen Medienforschung und erfahren dabei, wie komplex das wechselseitige Bedingungsverhältnis von Medien und Kultur bei wissenschaftlicher Betrachtung zu erfassen ist und wie man Kulturprodukte differenziert beurteilt. Diese analytische Kompetenz ist zugleich eine gute Ausgangsbasis für eine erfolgreiche und reflektierte Textproduktion in möglichen journalistischen Berufsfeldern.			
Lehrveranstaltungen	Zwei der drei folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:			
		Kontaktzeit	Selbststudium	
	11.1	S <i>Medienaneignung / Mediendiskurse</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	11.2	S <i>Medienkulturen / Kultur(en) in Medien</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	11.3	S <i>Multimodalität: Sprache – Bild – Ton</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 5			
Studienleistungen	in jedem der beiden ausgewählten Seminare: Erhebung, Aufbereitung und Präsentation von Daten			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 12
Modulname	Kulturanthropologie 2
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Clemens Albrecht, Prof. Dr. Christian Geulen, PD Dr. Martin F. Meyer, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort, M.A. und weitere Lehrende
Inhalte	Das Modul baut auf Modul 6 auf und vertieft die dort gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten am Beispiel spezifischerer und gegenwartsorientierter Fragestellungen. Dabei geht es in erster Linie um eine Auseinandersetzung mit dem Kulturbegriff vor dem Hintergrund der Moderne, die durch zwei Strömungen geprägt ist: (i) aus Sicht der Philosophischen Anthropologie spaltet sich der Begriff der Kultur und ist nun Grundlage und Gegenstand der Kritik in einem; (ii) innerhalb der Ethnologie kommt es zu einer Verschiebung der Perspektive von den vermeintlich essentiellen, materiellen wie ideellen Bestandteilen einer Kultur auf identitätspolitische Zuschreibungen und Abgrenzungsbemühungen. Der Kulturbegriff wird stärker symbolorientiert fokussiert auf die Organisation von Sinn und das Aushandeln von Bedeutungen.
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Ziel dieses Moduls ist die Vermittlung eines vertieften wissenschaftlichen Verständnisses des Kulturbegriffs bzw. kultureller Transformationsprozesse am Beispiel aktueller Problemstellungen.

Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
12.1	V <i>Ethnologie 2</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
12.2	V/S <i>Philosophische Anthropologie 2</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
12.3	V/Ü <i>Kulturanthropologische Arbeitsfelder</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (stets mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 6		
Studienleistungen	12.1: Lektüre von Grundagentexten 12.2 und 12.3: Schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Mündliche Prüfung (15 Minuten) oder Klausur (90 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 13
Modulname	Wissenskulturen 2
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Philosophie (PD Dr. Martin F. Meyer)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert, Prof. Dr. Christian Geulen, Prof. Dr. Michaela Bauks, Prof. Dr. Bernhard Stier, PD Dr. Martin F. Meyer, PD Dr. Francesca Vidal und weitere Lehrende
Inhalte	Das Modul vertieft und erweitert die Inhalte des Moduls <i>Wissenskulturen 1</i> . Lag in Modul 7 der Schwerpunkt auf historischen Aspekten, so fokussiert das Modul <i>Wissenskulturen 2</i> eher die systematische Dimension von epistemischen Diskursen. Zudem werden hier neben der tradierten Wissenskultur des wissenschaftlichen Diskurses auch andere Formen der Generierung, Etablierung und Weitergabe von Wissen analysiert. Die Veranstaltung zur <i>Wissenstransformationen</i> nimmt differente Prozesse der Wissensgeneration, -diffusion und -rezeption und die dabei entstehenden Veränderungen von Wissen (z.B. durch kulturelle Institutionen, populärwissenschaftliche Medien, moderne Netzwerkmedien wie Internetforen, Wikis oder Weblogs) in den Blick. Die Veranstaltung zu <i>Erinnerung und Gedächtnis</i> analysiert Prozesse des Bilanzierens und Speicherns, des Archivierens und Memorierens (und damit implizit auch des „Vergessens“) als spezielle, kulturell eingebettete Wissensformen in historischen wie aktuellen Kontexten. Dabei werden nicht nur unterschiedliche Konzeptionen von Erinnerung und Gedächtnis thematisiert (beispielsweise als kollektivem, jederzeit abrufbaren „Speichermedium“, als „kulturellem Gedächtnis“ oder als individuellem Prozess aktiver Imagination); vielmehr wird auch – z.B. in Zusammenhang mit dem Aussterben der Zeitzeugen des Holocaust – nach den Bedingungen „authentischer“ Erinnerung gefragt.
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die im Modul <i>Wissenskulturen 1</i> erworbenen theoretischen und methodischen Basiskompetenzen sollen im Modul <i>Wissenskulturen 2</i> zugleich vertieft und erweitert werden. Die Veranstaltungen zur <i>Geistes- und Begriffsgeschichte</i> sollen fundamentale begriffliche Voraussetzungen offen legen, die als Bedingungen epistemischer Diskurse verstanden werden können, also über zentrale Termini wie Wissen, Wahrheit,

	Wahrnehmung, Natur, Leben, Sprache etc. in historischen Kontexten aufklären. Qualifikationsziele sind zudem generelle Einsichten in den kulturstiftenden Charakter unterschiedlicher – schriftlicher wie mündlicher – Wissenssysteme. Es soll Verständnis dafür geweckt werden, dass Technik in Entstehung und Aneignung als Kulturprodukt konzeptualisiert werden kann. Zudem wird an aktuellen Beispielen vermittelt, wie gesellschaftlich oder institutionell relevantes Wissen angeeignet sowie transformiert wird und wie dabei der Einsatz von Medien den Charakter von Wissenskulturen verändert.			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	13.1	V/S <i>Geistes- und Begriffsgeschichte</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	13.2	S/Ü <i>Wissenstransformationen</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	13.3	S/Ü <i>Erinnerung und Gedächtnis</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 7			
Studienleistungen	aktive Teilnahme durch Lektüre von Grundlagenliteratur, eine kurze schriftliche Ausarbeitung oder eine mündliche Präsentation			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Mündliche Prüfung (15 Minuten) oder Klausur (90 Minuten)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 14
Modulname	Ästhetik 2
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Philosophie
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Ludwig Tavernier, Prof. Dr. Petra Weber, Prof. Dr. Christian Speck, Prof. Dr. Michael Meyer, Prof. Dr. Uta Schaffers, Prof. Dr. Stefan Neuhaus, PD Dr. Helga Arend, Dr. Marie-Luise Wünsche und weitere Lehrende
Inhalte	Es werden aktuelle Probleme aus dem Bereich der philosophischen Ästhetik und der Theorien der verschiedenen Künste behandelt. Dabei wird, der kulturwissenschaftlichen Orientierung des Studiengangs entsprechend, insbesondere auf Probleme der Massenkultur, der gesellschaftlichen Funktion der Künste in der aktuellen Gesellschaft, der „Kulturindustrie“ und des Verhältnisses der Künste und der Medien eingegangen. Den philosophischen Hintergrund bilden dabei die strukturalistischen und post-strukturalistischen Kulturtheorien.
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden vertiefen in diesem Modul ihr ästhetisches und kunsttheoretisches Wissen (aus Modul 8) und lernen andererseits, dieses Wissen selbstständig zur Lösung aktueller Probleme der Ästhetik und der Theorien der Künste praktisch und mit Projektbezug anzuwenden.

Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	14.1 V/S <i>Systematische Probleme der Ästhetik</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	14.2 V/S <i>Ästhetische Paradigmen</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	in der Regel pro Lehrveranstaltung mehrere Angebote aus den Bereichen Philosophie, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft oder Literaturwissenschaft		
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 8		
Studienleistungen	14.1: aktive Teilnahme, intensive Lektüre von Grundlagentexten, mündliche Präsentation, 14.2: aktive Teilnahme, schriftliche Ausarbeitung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und erfolgreiche Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf zwei Semester (in der Regel im 4. und 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 15
Modulname	Kulturvergleich und Interkulturalität 2
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	apl. Prof. Dr. Helmut Ebert, Prof. Dr. Nicole Maruo-Schröder und weitere Lehrende bzw. Lehrbeauftragte
Inhalte	Von besonderer Bedeutung für die Fremd- und Selbstwahrnehmung ist die kulturvergleichende Analyse symbolischer Handlungen. Sprache und Kommunikation, auch in Form von kulturspezifischen Metaphern bzw. mentalen Modellen, von nonverbalen Zeichen wie Gestik oder Mimik oder unterschiedlichen „Gesprächskulturen“, spielen dabei eine wesentliche Rolle, ebenso kulturell bedeutsame Rituale. Solche Symbolsysteme dienen sowohl als Mittel der (Selbst-)Verständigung und Differenzierung innerhalb einer Kultur als auch zwischen den Kulturen. Damit einher gehen Chancen und Probleme der (inneren wie äußeren) Mehrsprachigkeit und der interkulturellen Kommunikation ebenso wie das Leben und Arbeiten in multilingualen Umgebungen. Zudem spielt die Sprachenpolitik (in Einzelstaaten, im europäischen Maßstab, im Umgang mit Englisch als Lingua franca) eine wesentliche Rolle für die jeweilige gesellschaftliche Ausprägung von Kultur(en). Die Lehrveranstaltungen werden teilweise in englischer Sprache durchgeführt.
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden sollen für die unterschiedlichen Facetten der Selbst- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert werden, die konstitutiv für gegenseitiges Verständnis und eine (gelingende) interkulturelle Kommunikation sind. Der genaue Blick auf das Fremde, aber auch der verfremdete Blick auf eigene Symbole, Rituale, Ausdrucksweisen oder Metaphernsysteme sensibilisieren für Unterschiede wie für Verbindendes. Die Studierenden sollen mit unterschiedlichen Sprach- und Symbolkulturen vertraut gemacht werden und zum Beispiel die Chancen und Herausforderungen der (heute u.a. im Beruf erforderlichen) Mehrsprachigkeit reflektieren.

Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	15.1 S/Ü <i>Interkulturelle Wahrnehmung / Interkulturelle Kommunikation</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	15.2 S/Ü <i>Sprachkulturen + Mehrsprachigkeit</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte) (in der Regel mehrere Angebote)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 9		
Studienleistungen	Bearbeitung kleinerer Aufgaben und/oder eine kurze schriftliche Ausarbeitung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Schriftliche Prüfung (Workload von 60 Stunden) oder mündliche Prüfung (15 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	8 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 240 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul beginnt in jedem Sommersemester.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul über zwei Semester (in der Regel für Studierende im 4. und 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 16
Modulname	Organisationskulturen
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	apl. Prof. Dr. Helmut Ebert, Prof. Dr. Michael Klemm, N.N. (Mitarbeiter Medienwissenschaft), zudem Lehrbeauftragte
Inhalte	<p>Das Modul analysiert die Entwicklung spezifischer Kulturen des Zusammenlebens und Kooperierens im Rahmen von Organisationen. Insbesondere große Organisationen sind auf eine Verständigung über Werte und Ziele angewiesen, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit aller Organisationsteile zu ermöglichen. Die Arbeit in komplexen Organisationen ist dabei zu einem großen Teil Kommunikationsarbeit. Ob es um die Darlegung der Organisationsstruktur oder die Koordination von Arbeitsabläufen geht, um Zielvorgaben oder die Motivation der Mitarbeiter, um die positive Darstellung des Unternehmens und seiner Produkte, die Gewinnung von Kunden oder die Bewältigung von Krisen – ohne sorgfältig geplante und effiziente Kommunikation können Organisationen nicht existieren.</p> <p>Von Interesse sind insbesondere organisationspolitische und organisationsphilosophische Prozesse der Kulturentwicklung von Institutionen, also solche mit der Funktion der Selbstvergewisserung (Stichwort „Corporate Identity“) und Selbstdarstellung (Stichwort: „Impression Management“) – gerade auch kontrastiv im Rahmen ausgewählter Branchen, über Branchengrenzen hinweg oder im internationalen Vergleich. In der Vorlesung / im Seminar wird ein Überblick über Grundbegriffe und Konzepte der Organisationssoziologie gegeben. In den Seminaren werden diese Erkenntnisse an konkreten Fallbeispielen aus Wirtschaft, Politik oder anderen gesellschaftlichen Systemen vertieft, reflektiert und angewendet (z.B. durch die Untersuchung von Leitbildern oder Unternehmensgeschichten unterschiedlicher Organisationen), wobei verschiedene Perspektiven eingenommen und Methoden angewendet werden können (etwa aus der Organisationslinguistik, der berufsfeldbezogenen Schreibforschung, der Ethnographie oder der Soziologie).</p>

	Betrachtet werden können etwa Wirtschaftsunternehmen verschiedenster Art und deren Hervorbringung von Organisationskultur und Corporate Identity (zum Beispiel mit Hilfe von Leitbildern). Dabei geht es auch um das Verhältnis von Ökonomie und Kultur, das in modernen Gesellschaften von zunehmender Bedeutung ist. Aber auch politische Kulturen in Parteien und Parteiensystemen (z.B. die Organisation von Wahlkämpfen) können analysiert werden, ebenso Institutionen wie Verwaltungen oder Kirchen.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul theoretisches, empirisch-analytisches Wissen und exemplarisch praktisches Können (zum Beispiel durch die Erstellung eines Leitbilds oder durch die Optimierung von Unternehmenskommunikation, möglichst in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen) über kulturstiftende Prozesse im Rahmen von komplexen arbeitsteiligen Organisationen. Kultur wird somit deutlich anders aufgefasst als in traditioneller gesellschaftlicher Perspektive. Offenkundig wird dabei, dass solche Institutionen auf die Verständigung über gemeinsame Werte, Normen und Ziele angewiesen sind und dieser Verständigungsprozess auf diskursive Verfahren, also gezielte mündliche oder schriftliche Kommunikation angewiesen ist. Die Studierenden werden nach Ihrem Studium mit hoher Wahrscheinlichkeit in komplexen Organisationen arbeiten und dort möglicherweise für das Management organisationskultureller Prozesse verantwortlich sein (etwa in Abteilungen zur internen oder externen Kommunikation oder zur Personalentwicklung). Umso wichtiger ist der Einblick in Prozesse der Organisations- und Kulturentwicklung und deren praktische Umsetzung in Seminaren mit Praxisbezug. Hier bieten sich auch sehr gute Anknüpfungspunkte für die Praktikumsgestaltung in Modul 18.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	16.1 V <i>Organisationen und Kultur</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	16.2 Ü <i>Organisationskulturen am Fallbeispiel</i> (in der Regel mehrere Angebote) (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	in 16.1: kurze schriftliche Analyse in 16.2: mündliche Präsentation und Durchführung eigenständiger Analysen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Essayklausur (90 Minuten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	6 Leistungspunkte (davon 1 LP für Modulprüfung) 180 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Sommersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 4. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 17
Modulname	Feldforschung
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Prof. Dr. Michael Klemm, apl. Prof. Dr. Helmut Ebert und weitere Lehrende
Inhalte	Im Rahmen dieses Moduls führen die Studierenden – aufbauend auf den Veranstaltungen 2.1 (Medienlinguistische Text- und Gesprächs-

	<p>analyse) und 2.3 (Ethnographische Methode) – einzeln oder in Gruppen eine kleine empirische Studie zu einem selbst gewählten oder gemeinsam erarbeiteten Thema durch. Zunächst müssen sie ein spezifisches Feld erschließen bzw. etablieren (Phase 1), das sie – vor allem mittels teilnehmender Beobachtung, der Aufzeichnung authentischer Kommunikation oder der Durchführung von Interviews – erforschen (Phase 2). Die in diesem Prozess gesammelten Daten werden anschließend (durchaus auch gemeinsam) verschriftet, analysiert und interpretiert (Phase 3).</p> <p>Ziel ist es, die Weltsicht der jeweiligen Akteure sowie deren sprachlich-kommunikative Prozesse der Wirklichkeitskonstruktion als gelebte, Kultur konstituierende Praxis sichtbar werden zu lassen. Methodisch werden dabei zwei alternative Wege beschritten: i) die ethnographische Feldforschung, ii) die angewandte Gesprächsforschung.</p> <p>i) Gegenüber anderen Methoden der Gewinnung empirischen Wissens zeichnet sich die ethnographische Feldforschung / teilnehmende Beobachtung (a) durch ihr umfassendes Datenmaterial (u. a. Artefakte, Schriftstücke, Interviews, Konversationen, Videos) und (b) den stationären Aufenthalt in einem sozialen Feld aus. Im Unterschied zu traditionellen Forschungskontexten in so genannten „Stammeskulturen“, die vor allem auf das Vertrautmachen des Fremden abzielen, geht es bei der Ethnographie einer modernen Wissensgesellschaft vor allem um ein „Verfremden“ des vermeintlich Vertrauten. Dies geht aber nur in der Rolle des „Professional Strangers“, der zwar in eine Gruppe integriert ist, ihr aber nicht vollständig angehört. Hier liegt auch einer Gründe für die Attraktivität ethnographischer Forschung in Organisationen, können Ethnologen doch auf eine Reihe von Forschungsmethoden zurückgreifen, die verdeckte Sozialstrukturen sichtbar werden lassen, etwa durch die Analyse sozialer Netzwerke oder informeller Kommunikationsstile.</p> <p>ii) Die angewandte Gesprächsforschung untersucht das Forschungsfeld aus ähnlicher Perspektive, widmet sich bei der Mikroanalyse kultureller Prozesse aber speziell der Analyse sprachlich-kommunikativer Prozesse der Wirklichkeitskonstruktion im Gespräch und sucht gegebenenfalls nach Optimierungsmöglichkeiten für die Kommunikation im untersuchten Feld. Ziel ist es, die Genese von Kultur aus Beteiligtenperspektive minutiös zu rekonstruieren und scheinbar selbstverständliche Verfahren des symbolischen und kommunikativen Handelns zu reflektieren. Forschungsfelder können dabei sowohl beispielsweise Expertengemeinschaften, politische Beziehungsnetze, Firmen und Subkulturen darstellen als auch allgemein zugängliche Bereiche der Alltagserfahrung, z.B. städtische Öffentlichkeiten, Vereine oder Jugendgruppen.</p>
<p>Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen</p>	<p>Die Studierenden erwerben in diesem Modul nicht nur spezielle Kenntnisse zur Durchführung einer empirischen Forschung, sondern auch praktische Fähigkeiten, die für eine Vielzahl eventueller späterer Berufsfelder relevant sein können, u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich Zugang zu einem sozialen Feld zu verschaffen, indem sie Kontakte knüpfen, Kommunikation herstellen und Empathie zeigen - sich selbst als „Instrument“ der Forschung zu begreifen, das offen für Unerwartetes bleibt, flexibel auf Änderungen innerhalb des Forschungsfeldes reagieren kann und sensibel im Umgang mit den zu Erforschenden ist; - genau zu beobachten und diese Beobachtungen in einem Feldtagebuch präzise zu verschriftlichen; - ihre Strategien im Fortgang der Forschung zu reflektieren und gegebenenfalls zu modifizieren; - ganz allgemein Daten zu erheben, zu ordnen, auszuwerten, zu analysieren und abschließend zu präsentieren.

	Im Rahmen angewandter Gesprächsforschung erwerben die Studierenden zudem präzise Kenntnisse von kulturellen Prozessen aus der Beteiligtenperspektive, sozusagen Handlungswissen „von innen“. Dadurch werden ungewohnte Einblicke aus der Mikroperspektive möglich, die für andere Phänomene sensibilisieren und qualifiziertere Diagnosen ermöglichen, etwa auch im Berufsleben.		
Lehrveranstaltungen	Eine der beiden folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:		
		Kontaktzeit	Selbststudium
	17.1 Ü <i>Teilnehmende Beobachtung</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
17.2 Ü <i>Angewandte Gesprächsforschung</i> (Wahlpflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP	
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 und 2		
Studienleistungen	aktive Beteiligung an einem Feldforschungsprojekt inklusive der Erhebung, Aufbereitung, Auswertung und Präsentation der Daten		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Dokumentation des Feldforschungsprojekts (Workload von 30 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	7 Leistungspunkte (darunter 1 LP für Modulprüfung) 210 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel für Studierende im 5. Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 18
Modulname	Praxis
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann) (in Zusammenarbeit mit dem Praktikumskoordinator des IK)
Modulbeteiligte	wechselnde Mentoren für die Kulturmanagement-Projekte
Inhalte	<p>Das Modul Praxis ergänzt das wissenschaftliche Studium gezielt um praktische, berufsfeldorientierte Inhalte und Kompetenzen. Zu den Anforderungen an AbsolventInnen des Studiengangs gehört es nicht nur, fundiertes und differenziertes Wissen über kulturelle Phänomene zu besitzen, sondern auch selbst kulturelle Ereignisse organisieren oder in die Öffentlichkeit vermitteln zu können. Dies wird in öffentlichkeitswirksamen Kleingruppen-Projekten zum Kulturmanagement geübt.</p> <p>Die Studierenden sollen aber auch das Umfeld der Universität verlassen, um Berufsfeldpraktika zu absolvieren. Sie werden bei der Praktikumsuche unterstützt, sollen sich aber möglichst selbständig um eine Praktikumsstelle bemühen, um den Inhalt des Studiums mit ihren besonderen Fertigkeiten und Interessen gezielt verbinden zu können. Das Praktikum kann sowohl im In- als auch im Ausland absolviert werden, im Regelfall in der vorlesungsfreien Zeit. Die Festlegung der spezifischen Inhalte des Praktikums obliegen der jeweiligen Institution, müssen jedoch vorab abgestimmt sein und im Einklang mit den Praktikumsrichtlinien des Studiengangs / Instituts stehen (s. Website).</p> <p>Mögliche Praktikumsstellen liegen zum Beispiel im Bereich von Massenmedien, Bildungseinrichtungen, wissenschaftlichen Instituten, Kulturstiftungen, Museen, Theatern, Verlagen, Marketing- und Werbeagenturen, in der Unternehmenskommunikation, der Tourismusbranche und dem Stadtmarketing, der Politik oder der Entwicklungszusammenarbeit.</p>

	Die Studierenden können sich aber auch für ein Tutorium im Rahmen des Studiengangs entscheiden und Studierende tieferer Semester bei deren Arbeit aktiv zu beraten, betreuen, unterstützen, um pädagogische Kompetenzen zu erwerben, die ebenfalls im Beruf gefragt sein können. Zudem wird der Erwerb von Fremdsprachkompetenz durch einen vom Studierenden selbst zu organisierenden Auslandssprachkurs unterstützt, insofern dabei zugleich kulturelle bzw. interkulturelle Erfahrungen im Ausland gemacht werden können, so dass ein distanzierterer Blick auf die eigene Kultur möglich ist.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul dezidiert berufspraktische bzw. berufsqualifizierende Kompetenzen, die nach Studienabschluss den Berufseinstieg erleichtern sollen. Durch das Praktikum oder Tutorium sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, bisher erworbenes Wissen, ausgebildete Fertigkeiten und Kompetenzen aufgabenorientiert zu festigen, umzusetzen und im Teamwork auszubauen. Darüber hinaus wird durch das Praktikum deutlich, welche spezifischen Anforderungen in einzelnen Berufsfeldern gelten, welche persönlichen und fachlichen Fähigkeiten für ein anvisiertes Berufsfeld bisher gut ausgebildet sind und welche möglicherweise noch der weiteren Verbesserung bedürfen, so dass das Praktikum insgesamt zu einer inhaltlichen und strukturellen Orientierung für das weitere Studium und noch zu erwerbende Qualifikationen beitragen soll.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	18.1 Projekt <i>Kulturmanagement</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	18.2 (<i>Auslands-</i>)Praktikum / Tutorium / Zertifizierter Sprachkurs im Ausland (Wahlpflicht, 8 Leistungspunkte)	-	240 Std. 8 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	erfolgreiche aktive Teilnahme an einem Kulturmanagement-Projekt (18.1)		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung. Die genauen Modalitäten regeln die Praktikumsrichtlinien. Das Praktikum / der Sprachkurs im Ausland muss vorab vom Praktikumskoordinator genehmigt werden, wofür eine schriftliche Vereinbarung zwischen Praktikums- bzw. Sprachkursanbieter und dem Institut für Kulturwissenschaft über Form, Dauer und Inhalte abzuschließen ist. Der Praktikumsanbieter muss sich vorab bereit erklären, ein Zeugnis auszustellen. Die Art des Tutoriums wird zwischen Tutor und Institut für Kulturwissenschaft vereinbart. Jeder Tutor wird von einem Lehrenden am Institut für Kulturwissenschaft betreut und beurteilt.		
Modulprüfung	schriftlicher Praktikums-/Tutoriumsbericht (Workload von 30 Stunden) oder mündliche Präsentation (15 Minuten) oder Zertifikat über erfolgreich abgelegten Sprachkurs (im Kurs-Workload enthalten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	14 Leistungspunkte 420 Stunden Arbeitsaufwand (davon 240 für das Praktikum / Tutorium / den Sprachkurs) Praktikum oder Sprachkurs müssen mindestens 6 Wochen Dauer (Vollzeit) umfassen (möglich auch als Gesamtdauer mehrerer Praktika / Sprachkurse), das Tutorium mindestens 12 Wochen (Teilzeit).		
Häufigkeit des Angebots	Das Kulturmanagement-Projekt sowie das Praktikum / das Tutorium / der Sprachkurs sind im Rahmen des Studiums zeitlich frei gestaltbar.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester.		
Berechnung der Modulnote	Es wird keine Modulnote erteilt.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 0 (Modulprüfung muss bestanden sein, geht aber nicht in Bachelor-Note ein, da es hier um die Vermittlung praktischer Kompetenzen geht)		

Modulnummer	Modul 19		
Modulname	Bachelorarbeit		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	die jeweiligen BetreuerInnen der Bachelorarbeit, Koordination durch Prüfungsausschuss		
Modulbeteiligte	die jeweiligen BetreuerInnen der Bachelorarbeit		
Inhalte	Das Thema der Bachelorarbeit stammt aus dem Spektrum kulturwissenschaftlicher Forschungsfragen, wie sie in den Modulen 1 bis 17 dargelegt wurden: Es wird von dem die Arbeit betreuenden Dozenten festgelegt; der Kandidat hat die Möglichkeit, Vorschläge einzubringen. Inhaltlich, methodologisch und forschungspraktisch vorbereitet wird die Arbeit im Rahmen eines Kolloquiums, in dem die Prüfungskandidaten ihre Themen bzw. Arbeiten vorstellen und mit ihren Kommilitonen sowie den betreuenden Dozenten diskutieren. Dieses Kolloquium wird im Semester vor dem Abfassen der Bachelorarbeit oder am Anfang des betreffenden Semesters in Form mehrerer individueller Beratungen oder eines Workshops in der Kleingruppe durchgeführt.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Das Modul qualifiziert die Studierenden über die eigenständige Durchführung einer wissenschaftlichen Untersuchung dafür, ein Thema eigenständig, systematisch mit wissenschaftlicher Methodik, zielorientiert und erkenntnisreich zu bearbeiten. Die Dauer und der Umfang der Arbeit erlauben eine wissenschaftlich fundierte, differenzierte und vertiefende Bearbeitung einer relevanten Fragestellung der Kulturwissenschaft. Die Vorstellung des Themas im Kolloquium schult in der prägnanten Präsentation komplexer und mitunter abstrakter Themen und der qualifizierten Diskussion darüber. Das Modul bestätigt durch sein Ergebnis das Maß der erworbenen fachwissenschaftlichen Kenntnisse, spezifischen Methodenkompetenzen und berufsbezogenen Qualifikationen.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	19.1 <i>W Kolloquium</i> (Pflicht, 1 SWS, 2 Leistungspunkte)	15 Std. 0,5 LP	45 Std. 1,5 LP
	19.2 <i>Bachelorarbeit</i> (Pflicht, 12 Leistungspunkte)	-	360 Std. 12 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 1 bis 17		
Studienleistungen	aktive Teilnahme am Kolloquium 19.1 (inkl. Präsentation)		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Schriftliche Bachelorarbeit (Workload von 360 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	14 Leistungspunkte (davon 12 für die erfolgreiche Bachelorarbeit) 420 Stunden Arbeitsaufwand (davon 360 Stunden in einer Bearbeitungsfrist von vier Monaten für die Bachelorarbeit)		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in der Regel in jedem Sommersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel Verfassen der Arbeit und Verteidigung für Studierende im 6. Fachsemester, das Kolloquium findet vor/zu Beginn der Bachelorarbeitserstellung statt).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Bachelor-Note	Gewichtung mit Faktor 2		